

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 22 (1980)
Heft: 117

Artikel: Im Streiflicht : Filmnachrichten aus Österreich
Autor: Pyrker, Reinhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM- NACHRICHTEN AUS ÖSTERREICH

1980 - ein fruchtbares Jahr für den österreichischen Film: rege Aktivitäten nicht nur vor und hinter der Kamera, auch vor und hinter den Kulissen versprechen optimistische Zukunftsaussichten.

* Die Filmwissenschaftler Gottfried Schlemmer (Veröffentlichung: u.a. "Der avantgardistische Film"), Ernst Schmidt jr. (Filmmacher und Autor von "Subgeschichten des Films" u.a) und Friedrich Geyrhofer (u.a. Autor im "Neuen Forum") arbeiten an einem Konzept für eine österreichische Filmzeitschrift (voraussichtlicher Titel: "Filmschrift").

* Ernst Schmidt jr. stellte im Rahmen der Wiener Festwochen eine Retrospektive und eine Ausstellung zusammen: "Der österreichische Avantgardefilm 1950-1980".

* Zur Zeit erarbeitet Schmidt gemeinsam mit Dr. Walter Fritz eine Geschichte des österreichischen Films seit 1945.

* Schlemmer und der Soziologe Sierek haben zusammen die Aufarbeitung der Geschichte des österreichischen Films von 1929 bis 1949 begonnen. Diese Arbeit, die einige Jahre in Anspruch nehmen wird, soll insbesondere auf die Spezifik des österreichischen Films eingehen; Genreproblematik und Ideologie des "Wiener Films" werden im Vordergrund stehen.

* Die Wiener Filmakademie stellte im Frühsommer erstmals ihre Filme im Rahmen eines eigenen Festivals der Öffentlichkeit vor. Nach jahrelangem dahindämmern im Verborgenen - die Ergebnisse waren bislang, sofern sie überhaupt bekannt wurden, mehr als dürftig - konnte die Akademie auf diesem Festival beweisen, dass in den letzten Jahren viele qualitätvolle Arbeiten entstanden sind.

* Im Oktober präsentierten die "Österreichischen Filmtage" in Kapfenberg eine grosse Anzahl von Kino- und TV-Produktionen wie MENSCHENFRAUEN von Valie Export und Peter Weibel, NEON von Gerhard Kleindl und Paul Gégauffe, EXIT... NUR KEINE PANIK von Franz Novotny, JOHNNY UNSER von Robert Polak und Tone Fink, MATCH von Peter Patzak, WAS KOSTET DER SIEG? von Walter Bannert, AUF DER STRECKE von Lucky Stepanik.

* In den Kinos wurden ausser MENSCHENFRAUEN und EXIT auch noch folgende Filme aufgeführt: EGON SCHIELE-EXZESSE von Herbert Vesely, OPERATION HYDRA von Antonis Lopeniotis und GEFISCHETE GEFÜHLE von Manfred Kaufmann.

* Peter Patzak, dessen KASSBACH in Los Angeles bei der 'Filmex' präsentiert wurde, dreht gerade seinen neuen Kinofilm: die Gangsterstory DEN TUECHTIGEN GEHOERT DIE WELT.

* Franz Antel verzichtete heuer auf sein übliches Sex&Klamauk-Filmchen und beendete die Dreharbeiten vom BOCKERER (in einer Kinofassung von Kurt Nachmann und H. C. Artmann).

* Franz Novotny, dessen EXIT wochenlang in den Wiener Kinos lief, bereitet bereits seinen nächsten Spielfilm vor: DIE AUSGESPERRTEN (nach dem gleichnamigen Roman von Elfriede Jelinek).

* In Wien trafen einander im Oktober in- und ausländische Regisseure, Kritiker und Filmfachleute zu einem Symposium über die Zukunft des österreichischen Films.

* Schliesslich wurde zum Jahresabschluss ein österreichisches Filmförderungsgesetz im Parlament verabschiedet.

FILMGESETZ UM MITTERNACHT

Das seit 1970 von Bundeskanzler Kreisky verspochene Filmförderungsgesetz wurde am 15. November zu mitternächtlicher Stunde vom Nationalrat beschlossen. Hatte Oesterreich als eines der letzten Länder bislang überhaupt kein Filmgesetz, so bekommt es jetzt eines, das - abgesehen von der Regierung - viele für das schlechteste halten. Unterrichtsminister Dr. Sinowatz, der das Gesetz imhinein der Kompetenz des Finanzministeriums entzogen hat, hob hervor, dass der Film bereits mehr Mittel erhalte als Literatur und bildende Kunst. Ein fragwürdiger Vergleich. Vorerst werden 30 Millionen Schilling (etwa 4 Mill. Schweizer Franken) für ein Jahr im Rahmen eines Fonds zur Verfügung gestellt. Gefördert werden sollen vornehmlich Spielfilme sofern 20% an Eigenmitteln zur Verfügung stehen. "Kulturpolitische Zielsetzung" des Gesetzes wurde von Seiten der Regierung betont - inwieweit engagierte Filmmacher zugunsten arrivierter Regisseure und Produzenten durch die Finger schauen, wird sich zeigen, wenn die entsprechenden Gremien und Kommissionen einberufen sind und ihre Tätigkeit aufnehmen.

ENDLICH WIEDER STEIGENDER KINOBESUCH

Nachdem jahrelang der Kinobesuch in Oesterreich gesunken ist (z.B. von 90,75 Millionen im Jahre 1962 auf 17,43 Millionen im Jahre 1978), wird für das Jahr 1979 erstmals ein Zuwachs gemeldet: um 1,7% auf 17,86 Millionen. Der Prozentsatz erscheint zwar bescheiden, ist aber angesichts der allgemein tristen Situation immerhin ein Lichtblick.

TEURER UMBAU - WENIGER KOMFORT

Seit dem Sommer 1980 gibt es auch in Oesterreich Kinocenter mit zwei oder mehreren Sälen. Allein in Wien wurden in kürzester Zeit mit Millionenaufwand vier Kinos umgebaut. Ein Operateur bedient jeweils mehrere automatische Projektoren. Demnächst wird der Neubau eines solchen Multiplex-Kinos in der Wiener Innenstadt fertiggestellt. Warum diese "Mode" in Oesterreich erst so viele Jahre nach Deutschland oder anderswo? Bis 1980 galt auf der Insel der Glückseeligen noch ein Kinogesetz aus dem Jahre 1955; ein Gesetz, das nur den hochexplosiven Nitrofilm kannte, der - weltweit - seit den fünfziger Jahren nicht mehr verwendet wird. Ein neues Kinogesetz gestattet nunmehr den Einsatz automatischer Projektoren mit offenen Trommeln. Die österreichische Schlamperei, auch im Ausland bekannt von Reichsbrücke bis AKH, führte allerdings zielstrebig zum Fiasko: unscharfe und verzerrte Projektion (wegen der mehrfachen Teilung der Säle wird nun schräg oder über einen Spiegel! projiziert) und zahllose Pannen sind die Folge (endloser Weg des Filmstreifens durch die halbe Kabine und 'automatische' Auf-(Ver-) Wicklung verursachen des öfters den totalen Ausfall der gesamten Anlage).

STAATSPREIS FUER FILMKUNST

Der erst vor wenigen Jahren geschaffene österreichische Staatspreis für Film (erstmalig vergeben für Axel Cortis TOTSTELLEN und dann zweimal ausgesetzt) wurde 1980 an Peter Kubelka für sein Gesamtwerk vergeben. Seit vielen Jahren ist Peter Kubelka in Amerika, Frankreich, Italien etc. hochgeschätzter Theoretiker und Filmmacher. Kubelkas Filme werden auf Festivals in aller Welt gezeigt, nach seinen Plänen wurde in New York das erste 'invisible cinema' gebaut. 1976 stellte er für das pariser Centre Pompidou eine umfassende Retrospektive zur "Geschichte des Films" zusammen. Als Theoretiker mehrmals Gastprofessor an die Frankfurter Kunstakademie berufen. In Oesterreich (hier leitet er zusammen mit Peter Konlechner das Oesterreichische Filmmuseum) ist ihm lange Zeit die offizielle Anerkennung versagt geblieben. Die Verleihung des Staatspreises war daher der Versuch einer längst fälligen Würdigung.

Reinhard Pyrker, Wien